

16-5-2017

Gedruckt am 26-05-2017 aus www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/17274



FUJITSU Maximal mobil dank LTE
Jetzt zugreifen >

Windows 10 Pro bedeutet Business.

Windows 10 Pro

Lieferketten nicht bereit für Industrie 4.0 Excel statt ERP

Laut einer Studie der TU-Wien fehlt jedem zweiten Unternehmen eine Digitalisierungsstrategie, gerade bei KMU kommt oft Excel statt ERP-Systemen als Planungstool zum Einsatz. Fazit: Österreichs Lieferketten sind noch nicht bereit für Industrie 4.0.



Wozu ERP, Excel tut|||||||||||||||||||||s doch auch? Wenn das kein Trugschluss ist ... (Bild: CC0 Public Domain - pixabay.com)

Wie weit sind Österreichs produzierende Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Prozesskette? Dieser Frage ging ein Team der TU Wien in seiner Studie "Supply Chain 4.0" auf den Grund. Die Ergebnisse der Umfrage, die von Farhang Akhavi und Gernot Pöchgraber (beide TU Wien) durchgeführt wurde, lieferten 40 namhafte Industrieunternehmen. Diese erwirtschaften zusammen einen Jahresumsatz von rund 50 Milliarden Euro und haben in Summe über 275.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Präsentiert und diskutiert wurden die Ergebnisse im Rahmen des Executive-Formats "Chefsache Industrie 4.0" im Technologiezentrum aspern IQ in Wien. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass es vielen Betrieben an einer Sache noch besonders fehlt: dem Masterplan für Digitalisierung.

"Obwohl durchschnittlich 86 Prozent der befragten Unternehmen ihre IT-Budgets erhöht haben, hat nur etwa die Hälfte davon einen konkreten Digitalisierungsplan. Das heißt, dass viele Unternehmen scheinbar planlos in ihre IT investieren", fasst Friedrich Bleicher, Institutsvorstand an der TU Wien für Fertigungstechnik und Hochleistungslasertechnik, die Ergebnisse der Studie zusammen. Daraus kann man schließen, dass im Prinzip jedem zweiten Betrieb eine gesamtheitliche Digitalisierungsstrategie fehlt. Ein weiteres Hauptproblem ortet Bleicher außerdem in der mangelnden Bereitschaft, vor allem Prozess- und Maschinendaten mit anliefernden Unternehmen zu teilen. Diese Daten stellen jedoch eine Grundlage für Ansätze wie Predictive Analytics und somit einer optimalen Lieferkette dar. Besonders KMU – welche in der Praxis oftmals als Zulieferbetriebe für Großunternehmen agieren – nutzen industrielle Informationssysteme (wie etwa ERP) nur kaum oder ineffektiv: Trotz der Tatsache, dass derartige Programme schon seit 20 bis 30 Jahren existieren, verwenden beispielsweise aktuell noch 40 Prozent der an der Studie teilnehmenden Unternehmen Microsoft Excel für ihre Absatzplanung. Insgesamt orten die Studienleiter dementsprechend einen relativ großen Aufholbedarf in Sachen gezieltem Investment in IT-Infrastruktur sowie Integration der Lieferanten in die Prozessketten.

"Obwohl das Bewusstsein für die Relevanz einer digitalen Lieferkette bei der Mehrheit der Unternehmen durchaus vorhanden ist, wurde es bis dato offenbar versäumt, die richtigen Maßnahmen dafür zu setzen. Aktuell sind vor allem viele Zulieferbetriebe noch nicht bereit für die Vision Industrie 4.0 beziehungsweise der digitalen Transformation", analysiert Rudolf Melzer, Initiator der Eventreihe, die Resultate der Studie, an der namhafte Industriebetriebe wie Magna, VOEST, Palfinger oder Bossard teilnahmen.

Bis zu 40 Prozent Kostenersparnis

Welches Sparpotential eine funktionierende Lieferkette mit sich bringen kann, präsentierte Urs Güttinger, Leiter für Smart Factory Logistics der Schweizer Bossard Gruppe, an einem anschaulichen Praxisfall. "Fast 85 Prozent der Kosten, die eine Schraube beim Besteller verursacht, lassen sich logistischen Prozessen zurechnen. Diesen gehen wir nach eingehender Prozessanalyse beim Kunden mit unseren intelligenten Systemlösungen an den Kragen", erklärt Güttinger. Einen Teil dieser Lösungen stellt das Smart-Bin-Flex-System des weltweit agierenden Verbindungstechnik-Konzerns dar. Der Smart Bin, ein mit einer Waage verbundener

Kleinteilbehälter, löst bei Unterschreitung eines angegebenen Füllgewichts vollautomatisch einen Bestellvorgang aus. Sobald die Lieferung beim Kunden eintrifft und der entsprechende Behälter befüllt ist, sendet dieser den Abschluss des Bestellvorganges zurück an Bossard. Überwacht kann der ganze Prozess zudem mittels App werden; Lieferzeitpunkt inklusive.



vlnr: Rudolf Melzer, Initiator der Eventreihe "Chefsache Industrie 4.0", Kai von Buddenbrock, General Manager bei Bossard Austria, Friedrich Bleicher, Institutsvorstand an der TU Wien für Fertigungstechnik und Hochleistungslasertechnik, sowie Bernd Bugelnig, CEO für Caggemini in Österreich. (Bild: Melzer PR)

"Beim vorgestellten Fall konnten wir durch die komplette Übernahme und Automatisierung des C-Teile-Managements die Zahl der manuellen Bestellvorgänge von 1600 auf 0 senken. Die damit verbundenen Rechnungen wurden auf 12 Monatsrechnungen minimiert, um nur zwei Vorteile für den Kunden zu nennen", rundet Kai von Buddenbrock, General Manager bei Bossard Austria, die Ausführungen ab.

Erkennen von Megatrends entscheidend

Beide Vorträge wurden bei einer abschließenden Führung durch die Pilotfabrik der TU Wien, welche ebenfalls im Technologiezentrum aspem IQ untergebracht ist, weiterführend diskutiert. Den Anstoß gab Josef Kranawetter, Geschäftsführer von Weidmüller Österreich, mit der Feststellung, dass Datenschutz und -sicherheit auch beim Supply Chain Management kein zu vernachlässigendes Thema sei. Ergänzt wurden sein Beitrag von Palfinger-Vorstand Martin Zehnder, der sich besonders auf den Datenaustausch mit anderen Unternehmen in der Supply Chain bezog: "Bei der Wichtigkeit und dem Wert, den Daten mittlerweile haben, ist es durchaus verständlich, wenn Unternehmen einen besonders sorgsam Umgang mit diesen pflegen, besonders mit Blick auf die eher überschaubaren Einsparungsmöglichkeiten im Produktionsbereich. Was jedoch auch in Zukunft über den Fortbestand oder Untergang eines jeden Unternehmens entscheiden wird, ist das Erkennen von Megatrends."

Hart im nehmen

Panasonic wirft aktualisierte Toughbooks in den Ring



Im Inneren wartet die dritte Toughbook-Generation mit einer Steigerung an Leistung, Flexibilität und Funktionalität auf. Mit ihren Schutzeigenschaften ist die Modellreihe in Panasonic's mittlerer Robustheitsklasse „Semi Ruggedized“ eingestuft und widerstandsfähig genug für alltägliche Herausforderungen des mobilen Arbeitens. Das TOUGHBOOK CF-54mk3 ist mit dem aktuellen Intel Core i5-7300U vPro Prozessor, ...

[weiterlesen »](#)

20. + 21. Juni 2017, Frankfurt

PROMOTION

NTT Security: ISW 2017



Die Information Security World 2017 steht unter dem Motto: "Securing the Digital Transformation". Digitale Transformation ermöglicht eine noch nie dagewesene Chance, Innovation und Wachstum zu steigern. Cyber-Sicherheit ist dabei nicht nur ein IT-Problem. Sie muss Teil einer digitalen Transformationsstrategie sein. Verschiedene Security-Konzepte können Risiken reduzieren und erlauben eine flexible ...

[weiterlesen »](#)

Personalie D-Link

Marcel Kauer ist Business Development Manager für Österreich und die Schweiz



D-Link stellt Marcel Kauer als Business Development Manager für Österreich und die Schweiz vor. In seiner neuen Position betreut er die indirekten Vertriebspartner von D-Link in den beiden Ländern. Zu seinen Hauptaufgaben zählen die Stärkung der Marke D-Link sowie die Erweiterung der Händlerbasis. Zudem unterstützt Marcel Kauer die Distributoren bei der Gewinnung neuer Vertriebspartner ...

[weiterlesen »](#)

Digitale Zeche

Weinhändler setzt auf duale Rechnungszustellung



WEIN & CO bietet seinen Abo-Kunden neuerdings die duale Rechnungszustellung an. Langfristig soll der gesamte Rechnungsverkehr digital abgewickelt werden. Umgesetzt wurde das Projekt mit den Profis für die duale Zustellung von hpc DUAL. „Bei WEIN & CO wird Innovation groß geschrieben. Das gilt auch für die Umsetzung von Digitallösungen. Für uns war es nur ein logischer ...

[weiterlesen »](#)

Kudos mit dem RC-Auto sammeln

xDroid holt Video-Games ins echte Leben



Das Wiener Startup xDroid Videospiel-Konzepte direkt in die Realität. Die Belohnung für diese Geschäftsidee sind zwei Startup-Preise und finanzieller Rückenwind nach der ersten Finanzierungsrunde. Das Produkt des Wiener Startups xDroid könnte sich zum Gaming-Trend entwickeln. Das Konzept dahinter: Die Verschmelzung von Videogames mit direkter sozialer Interaktion. Gaming soll nicht mehr am Bildschirm ...

[weiterlesen »](#)

Quantentechnologien auf dem Prüfstand

Protokolle für Quantencomputer



Angelehnt an ein Verfahren aus der Signal- und Bildverarbeitung haben Innsbrucker Physiker um Rainer Blatt gemeinsam mit Kollegen aus Deutschland und Australien eine neue Methode zur Prüfung quantenmechanischer Prozesse entwickelt und experimentell erprobt. Jede Technologie erfordert Methoden und Protokolle, die ihre Funktionstüchtigkeit überprüfen. Nur wenn garantiert werden kann, dass die ...

[weiterlesen »](#)

Advenica eröffnet Niederlassung in Österreich

Markus Gursch wird Advenica-Geschäftsführer



Das schwedische IT-Sicherheitsunternehmen Advenica eröffnet in Wien eine Niederlassung und ernennt Markus Gursch zum Österreich-Geschäftsführer. Der Tiroler war zuletzt beim IT-Security-Anbieter Barracuda Networks als Vice President Operations in EMEA tätig. 2016 hat Advenica in Österreich einen 10-Jahres-Vertrag mit dem Österreichischen Bundesheer abgeschlossen und wird ...

[weiterlesen »](#)

Gewinner des IDEAward 2017

"Erfolge transparent machen"



Im Rahmen der Konferenz #Digitalize-Market von Veranstalter Confare wurde am 18. Mai 2017 in Wien zum ersten Mal der IDEAward verliehen. Ausgezeichnet wurden Unternehmen, die sich erfolgreich den Herausforderungen der digitalen Transformation stellen. Die ersten IDEAward-Gewinner stehen fest: Das IT-Unternehmen SPAR Business Services GmbH und das österreichische Hardware-Startup viRa Technologies GmbH....

[weiterlesen »](#)

Forderung des Europaabgeordneten Paul Rübzig

Softwarefirmen sollen für Lücken haften



Im Windschatten von Malware-Wellen wie WannaCry oder Adylkuzz forderte diese Woche der ÖVP-Europaabgeordnete Paul Rübzig, dass Softwarefirmen haften müssen, wenn durch Sicherheitslücken in ihren Programmen Computersysteme ausfallen und Daten verloren gehen. Dieser Vorschlag wird von der IT-Branche kritisiert, hat aber auch Unterstützer. "In erster Linie müssen die Softwarefirmen haften, vor allem ...

[weiterlesen »](#)

Gastkommentar - Peter Lieber, VÖSI

Es scheint so, als wollte man IT verbieten



Ein Kommentar von Peter Lieber, Präsident des Verbandes Österreichischer Software Industrie (VÖSI), zur Presseaussendung des Europaabgeordneten Paul Rübigen „Cyber-Attacken: Rübigen fordert Haftung der Softwarefirmen“ vom 16. Mai 2017. Software-Systeme sind komplex und vielfältig. Die Frage nach der Verantwortung für kritische Fehler ist daher nicht einfach zuzuweisen. Jeder der mit Software zu tun ...

[weiterlesen »](#)

Lizenzgebühren für indirekte Software-Nutzung

DSAG hält SAP-Vorgehen für unzureichend



Laut Entscheidung eines britischen Gerichts, können Softwarehäuser zusätzliche Lizenzgebühren verlangen, wenn andere Programme zum Zweck des Datenaustauschs auf ihre Software zugreifen. Zwar lässt sich dieses Urteil zur "indirekten Nutzung" nicht unmittelbar auf Anwender in Österreich, Deutschland und der Schweiz übertragen, dennoch sorgt das Thema auch unter den Mitgliedern der Deutschsprachigen ...

[weiterlesen »](#)



**TOP-AKTUELLE INFOS ZU IT UND TELEKOMMUNIKATION
JEDEN FREITAG IN IHREM POSTEINGANG!**

JETZT GRATIS
NEWSLETTER ABONNIEREN!